

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 52

Artikel: Der Jüngling und die Schwalbe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Jüngling, und die Schwalbe.

Ein junger lokerer Verschwender,
Der seine Kleider all als Pfänder
Zum Wechselinden hingebbracht,
Und froh den Winter durchgelacht;
Besaz von warmer Kleidung nur
Noch einen Mantel Die Natur
Begann sich wiederum zu fühlen;
Die Mücken fiengen an zu spielen,
Und eines Tags nahm er sogar
Mit Freuden eine Schwalbe wahr,
Der Sommer kommt! (rief er entzückt,)
Und dieser Mantel, der mich drückt,
Kann noch in Wein vertrunken werden!
Er thats. Allein die Schoos der Erden
Ward bald aufs neu in Schnee verstekt;!
Der Mantel, welcher ihn bedekt,
War fort. Für Frost beynah halb todt,
Fand er zum Trost in seiner Noth
Am Wall, wo eine Schwalbe liegen.
Vom Frost getödet. Mit Vergnügen,
(Sprach er) trag ich des Mangels Last,
Da du auch deinen Lohn nun hast.

* * *

Hier Jügend lasse dich belehren:
Pfänd nie für Liebe, nie für Wein.
Was heute leichtlich kannst entbehren,
Das kann dir Morgen nöthig seyn.